



*DFID – Britisches Ministerium für internationale Entwicklung via Wikimedia
(https://commons.wikimedia.org/wiki/File:Bill_Gates,_speaking_at_the_UK-hosted_GAVI_immunisation_Alliance_pledging_event.jpg)*

„Die nächste Pandemie?“ – Warum ausgerechnet das Hantavirus schon 2021 auf der Agenda von Bill Gates stand

📧 [uncut-news.ch](https://uncutnews.ch) | 📅 Mai 7, 2026(<https://uncutnews.ch/2026/05/07/>) |
👉 [Big-Pharma \(https://uncutnews.ch/category/pharma/\)](https://uncutnews.ch/category/pharma/)

📧 Nichts verpassen
Newsletter kostenlos abonnieren (<https://uncutnews.ch/kontakt/#newsletter>)

Bereits Jahre vor den aktuellen Schlagzeilen wurde das Hantavirus als mögliche künftige Bedrohung diskutiert – und zwar nicht irgendwo, sondern von der global einflussreichen Impfstoffallianz Gavi.

Im Mai 2021 veröffentlichte Gavi eine **Analyse (<https://archive.is/AnKtz>)** mit dem Titel „*The Next Pandemic: Hantavirus?*“. Darin wurde untersucht, ob Hantaviren – bislang vor allem durch Nagetiere übertragen – das Potenzial haben könnten, sich zu einer größeren globalen Bedrohung zu entwickeln. Offiziell wurde das Risiko zwar als gering eingestuft. Doch gleichzeitig machte der Bericht deutlich: Bestimmte Entwicklungen müssten genau beobachtet werden.

Genau diese Kombination sorgt heute für Aufmerksamkeit. Denn Gavi ist kein beliebiger Akteur. Die Organisation, unterstützt unter anderem von der Bill & Melinda Gates Foundation, spielt eine zentrale Rolle bei globalen Impfprogrammen und der Pandemievorsorge. Wenn dort über „die nächste Pandemie“ spekuliert wird, bleibt das nicht folgenlos.

Ein zentraler Punkt der damaligen Analyse: Hantavirus-Infektionen sind schwer zu erkennen. Die ersten Symptome ähneln häufig anderen Erkrankungen wie Influenza oder COVID-19. Fälle könnten daher übersehen oder falsch diagnostiziert werden. Als Beispiel wurde eine Patientin in Colorado angeführt, die zunächst von einer Corona-Infektion ausging – bis sich herausstellte, dass sie sich mit dem Hantavirus infiziert hatte. Diagnostiziert wird das Virus in der Regel per PCR-Test der nicht zuverlässig ist.

Heute, einige Jahre später, bekommt diese frühe Einordnung eine neue Dynamik. Im Jahr 2024 wurde bekannt, dass **Moderna (<https://www.eurekalert.org/news-releases/1056868>)** an einem mRNA-Impfstoff gegen Hantaviren arbeitet. Dass ein Unternehmen, das bereits einen der zentralen COVID-19-Impfstoffe entwickelt hat, nun auch in diesem Bereich aktiv wird, zeigt: Die Thematik ist längst nicht mehr nur theoretisch.

Auch die **Armee arbeitet schon an Impfstoffen (<https://uncutnews.ch/das-impfstoffkartell-und-die-us-armee-entwickeln-13-hantavirus-impfstoffe-und-gentherapien/>)**.

Auffällig ist dabei ein Muster, das Kritiker seit Jahren beobachten. Potenzielle Bedrohungen werden früh identifiziert, wissenschaftlich eingeordnet und gleichzeitig in globale Vorsorgestrukturen integriert.

Offiziell geht es um Prävention. Doch die Frage drängt sich auf, wie eng Risikoanalysen, mediale Aufmerksamkeit und die Entwicklung neuer Impfstoffe miteinander verzahnt sind.

Fest steht: Das Hantavirus ist kein neues Phänomen. Es ist selten, oft lokal begrenzt und bislang kaum von Mensch zu Mensch übertragbar. Doch genau solche Viren standen in der Vergangenheit immer wieder im Fokus von Szenarien – als mögliche Kandidaten für zukünftige Ausbrüche.

Die aktuelle Diskussion zeigt vor allem eines: Die nächste Pandemie wird nicht erst dann Thema, wenn sie beginnt. Sie wird Jahre vorher modelliert, diskutiert und vorbereitet. Big-Pharma steht schon in den Startlöchern.



(<https://uncutnews.ch/die-uhr-tickt-fuer-fauci-letztes-zeitfenster-vor-moeglicher-anklage/>)

Die Uhr tickt für Fauci: Letztes Zeitfenster vor möglicher Anklage
(<https://uncutnews.ch/die-uhr-tickt-fuer-fauci-letztes-zeitfenster-vor-moeglicher-anklage/>)

07/05/2026